

# Festival „Forge“ bringt Lichtkunst in die Hütte

In der Völklinger Hütte startet im Mai 2026 ein neues visuelles Festival. Es ist Teil des Großregion-Projekts „Grace“, das Kunst und Kultur grenzüberschreitend sichtbarer machen soll.

VON TOBIAS KESSLER

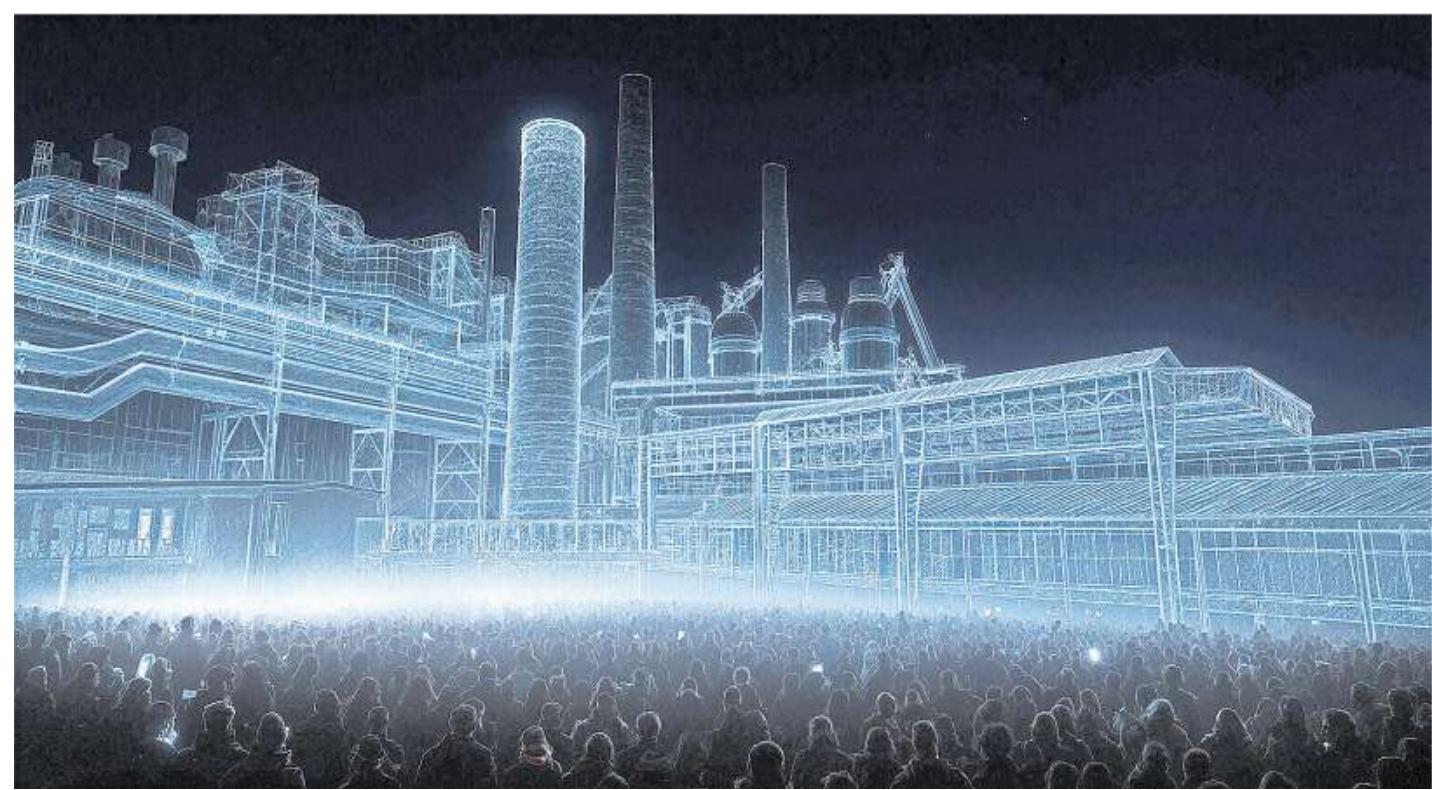
**SAARBRÜCKEN** „Elf Freunde sollt Ihr sein“: Egal, ob der Satz nun von Fußballtrainer Sepp Herberger stammt oder nicht (die Meinungen gehen da auseinander) – sympathisch und motivierend ist der Spruch in jedem Fall. Und im Fall von „Grace“ könnte man die Zahl auf 25 erhöhen. Unter diesem Titel machen 25 Kultur-Akteure der Großregion gemeinsame Sache, wobei der Titel hinter der Abkürzung weniger groß regional denn anglophon anmutet: „Greater Region Artistic and Cultural Education“. Das mag ein wenig trocken klingen, nicht zuletzt durch das Wort „Education“, aber es kommt ja drauf an, was dabei herauskommt. Im Fall von „Grace“ soll dies vor allem ein offener Zugang zu Kunst sein, mit viel Teilhabe – keine „Kunst von oben“.

Am Donnerstag und Freitag haben nun die „Grace“-Mitglieder in der Völklinger Hütte (das Weltkulturerbe ist mit dabei) geplant, diskutiert, sich beratschlagt – hinter einem Vorhang in der Erzhalle, vor dessen Eingang ein Schild mit „Geschlossene Gesellschaft“ prangt.

Eines der Ergebnisse hat Generaldirektor Ralf Beil am Freitagmorgen bekannt gegeben: „Forge“, ein „Video Mapping Festival“, bei dem vom 29. bis 31. Mai 2026 ein Teil der Hütte mit sechs Projektoren visuell und akustisch bespielt wird – die Sinteranlage, der Hochofen 1 und die Erzhalle.

Das Weltkulturerbe sucht nun zehn Künstlerinnen und Künstler der Großregion für das Festival und hat einen Aufruf veröffentlicht. Gesucht werden „außergewöhnliche Video- und Soundarbeiten“, zwischen fünf und zehn Minuten lang; die Bewerbungsfrist für erste Entwürfe läuft bis zum 18. Januar 2026. Über die Konzepte und eingereichten Ideen urteilt eine Jury, zu der unter anderem das Saarbrücker Apollon Festival gehört – seinerseits Video-Mapping-erfahren. Mit in der Jury ist auch Jérémie Bellot, Kurator des Festivals Constellations in Metz – die Stadt ist einer der Kooperationspartner, ebenso wie die Rotondes in Luxemburg und das Theatre de Liège. Bellot hat bereits den Eiffelturm und Notre-Dame in Paris ins rechte Licht gesetzt – auch beim Festival in Völklingen wird er ein Areal bespielen.

In Völklingen beginnt am 9. Mai 2026 die Urban Art Biennale; in deren Rahmen stellt dank des „Grace“-Netzwerks auch die internationale „Unlock Book Fair“ zum ersten Mal in der Hütte ihre Büchertische auf: zwischen dem 8. und 10. Mai gibt es ein großes Angebot zu Street Art, Graffiti und Urban Art, ebenfalls ist ein Blick auf die Comic-Kunst geplant. Auch eine Kooperation mit



Dieses Areal der Völklinger Hütte soll beim Festival „Forge“ akustisch und visuell bespielt werden. Das Weltkulturerbe sucht nun zehn Künstlerinnen und Künstler aus der Großregion.

VISUALISIERUNG: JÉREMIE BELLOT

dem Forbacher Le Carreau gibt es, das ebenfalls Mitglied bei „Grace“ ist: Am 20. Juni hat „Opening Night“ auf dem Erzplatz Premiere,

ein Stück der Tänzerin und Choreografin Olivia Grandville – vorab wird es Tanz-Workshops für alle Interessierten geben. Nach diesen

Blicken nach vorne schaute „Grace“-Projektleiter Vincent Dappozze von der Stadt Metz zurück auf das Erreichte: Am 1. Januar 2024 hat „Grace“ begonnen (6,5 Millionen Euro Gesamtbudget) und läuft vorerst bis Ende 2026. Bis heute habe man um die 150 Aktionen umgesetzt, „für ein breites Publikum und unterschiedlichste Zielgruppe“; um die 50 Künstlerinnen und Künstler seien bisher beteiligt gewesen.

Für 2026 seien um die 100 Aktionen geplant, die den Begriff „Großregion“, der ja „oft relativ abstrakt“ ist, mit viel Leben füllen sollen. Eine Ak-

tion davon: um die 80 reifere Metzer Menschen entwickeln zusammen ein Stück über das Älterwerden: die Komödie „Seniors en Scène“. „Eine große Projektbörse“ nennt Ralf Beil das „Grace“-Netzwerk; grenzüberschreitende Zusammenarbeit werde ja schnell behauptet, hier aber tatsächlich praktiziert. Nach diesen zwei Tagen Beratung in der Hütte sei er „beglückt, dass wir das alles geschafft haben“. Der Metzer Kollege Dappozze ist es auch: „Wir wollen zeigen, was Europa kann.“

<https://interreg-grace.eu/de>

<https://voelklinger-huette.org/>

## INFO

### Wer hinter dem Projekt „Grace“ steckt

25 Kulturakteure aus Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Belgien sind bei „Grace“ beteiligt – neben der Völklinger Hütte und der Stadt Metz

unter anderem auch das saarländische Kulturministerium, die Stiftung für deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit in Saarbrücken, die Rotondes in Luxemburg, das Carreau in Forbach sowie das Theater und die Universität der Stadt Lüttich.

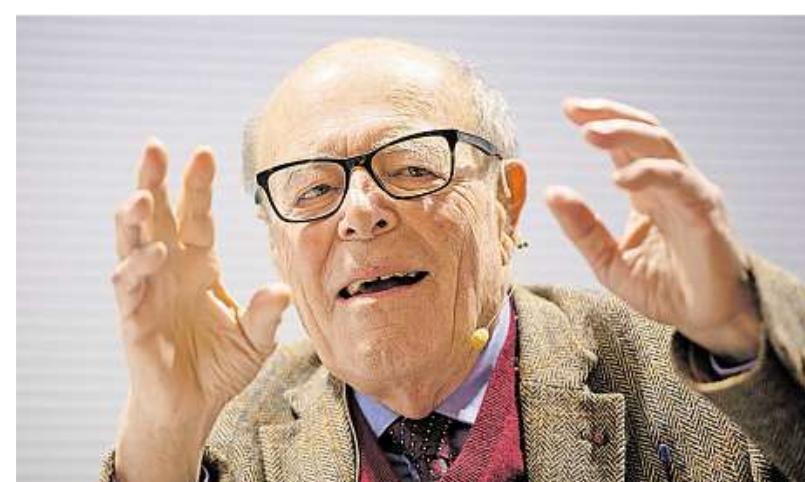
# Festival zeigt als Hommage „Memory of Justice“ von Marcel Ophüls

Normalerweise zeigt das Ophüls-Festival einen Film von Regisseur Max Ophüls als Hommage – bei der kommenden Ausgabe ist das anders.

VON TOBIAS KESSLER

**SAARBRÜCKEN** Üblicherweise widmet das Filmfestival Max Ophüls Preis seinem Namensgeber, dem Regisseur Max Ophüls (1902–1957), bei jeder Ausgabe eine Hommage mit Filmvorführung und Gespräch. Diesmal ist das anders: Im Mai starb Marcel Ophüls, der Sohn von Max, im Alter von 97 Jahren. Deshalb wird das Festival für eine Ausgabe dem oscarprämierten Dokumentarfilmer die Hommage widmen.

An drei Terminen läuft seine Dokumentation „Memory of Justice“ (1976) in der digital restaurierten Originalfassung, die laut Festival in Deutschland bisher nur wenige



Der verstorbene Filmemacher Marcel Ophüls (1927–2025) als Guest beim Filmfestival Max Ophüls Preis im Januar 2016.

FOTO: FFMOP

Male zu sehen war. Der Filmhistoriker Andréas-Benjamin Seyfert, Enkel von Marcel Ophüls, Urenkel von Max Ophüls und beliebter Guest des Festivals, ist bei zwei Vorführungen dabei; er gibt eine Einführung zu dem viereinhalbständigen Film über die Nürnberger Prozesse und deren Folgen.

„Es hat mir das Herz zerrissen“, sagt Seyfert in einer Mitteilung des Festivals, „als wir im vergangenen Frühling den großen Mann Marcel Ophüls verloren haben“. Er habe den Dokumentarfilm revolutioniert und „auf überwältigende Weise Erinnerungskultur“ geschaffen. Im Film „Memory of Justice“ gehe er der Frage nach, „was Gerechtigkeit nach dem

Krieg und nach den Verbrechen, die in solchen Zeiten geschehen, bedeutet“. Marcel Ophüls untersucht „die Nürnberger Prozesse, Vietnam, Algerien...“. Er interviewt Albert Speer, filmt Joan Baez. Die Interviews mögen aus der Vergangenheit stammen, doch die Fragen, Aussagen und Antworten richten sich mit gleicher Kraft an die damaligen Zuschauer wie an die heutige.

Festivalleiterin Svenja Böttger nennt Marcel Ophüls „einen der wichtigsten und einflussreichsten Dokumentarfilmer unserer Zeit“, zugleich sei er für das Festival „ein geschätzter Weggefährte“ gewesen. „Wir erinnern uns gerne an seine Besuche in Saarbrücken – 2016 als Ehrengast und zuletzt zum 40. Jubiläum 2019.“

Der Film läuft am Vortag des Festivalbeginns, in einer Matinée am Sonntag, 18. Januar, im Filmhaus Saarbrücken; dann am 21. Januar (13 Uhr) im Cinestar und nach dem Festival am Montag, 26. Januar, ab 18 Uhr im Kino Achteinhalf.

Zusätzlich zu den Vorführungen veranstaltet das Festival am Samstag, 24. Januar, eine Podiumsdiskussion mit Seyfert, Sabine Dengel (Co-Geschäftsführerin und Saarbrücker Kulturdernertin), einer Vertretung der Landeszentrale für politische Bildung sowie weiteren Expertinnen und Experten.

[ffmop.de](https://ffmop.de)

## Musikfestspiele starten Vorverkauf für großes Gastspiel

**SAARBRÜCKEN** (red) Die Musikfestspiele Saar öffnen am Samstag, 13. Dezember, von 10 bis 14 Uhr ihre Räume (Bismarckstraße 10, Saarbrücken) für einen öffentlichen Adventsbesuch. Besucherinnen und Besucher können dabei erstmals Tickets für das Gastspiel des Arthur Rubinstein Philharmonic Orchestra Lodz erwerben, das am 24. Juni 2026 in der Congresshalle Saarbrücken auftreten wird.

Das traditionsreiche polnische Orchester, geleitet von Chefdirigent Paweł Przytocki, wird bei seinem Gastspiel in Saarbrücken Werke von Alexandre Tansman, Mieczysław Weinberg und Gustav Mahler. Als zweitälteste dauerhaftes Symphonieorchester Polens gehört es seit über einem Jahrhundert zu den kulturellen Konstanten des Landes. Seit 1948 ist das Orchester fest in Lodz beheimatet – der Geburtsstadt seines Namensgebers, des legendären Pianisten Arthur Rubinstein.

Begleitet wird der Vorverkaufsstart von einem Adventsumtrunk; zudem werden Geschenkkarten wie CDs, Gutscheine und Festival-Cider angeboten, teilen die Organisatoren der Musikfestspiele Saar mit.

# Der Kriegsfilm „The Arctic Convoy“ ist jetzt bei Amazon zu sehen

VON TOBIAS KESSLER

**SAARBRÜCKEN** Schade – hier hätte sich die große Leinwand schon gelohnt. Aber vielleicht haben fehlende Stars und das Herkunftsland Norwegen (im Kontrast zu Hollywood) einen Kinostart riskant gemacht – ebenso wie das eigenwillige, vergleichsweise ruhige Finale ohne Action-Höhepunkt. Immerhin kann man „The Arctic Convoy“ jetzt im Streaming sehen.

der Wasseroberfläche Minen. Der Film erzählt die historisch verbürgte Episode, als sich bei einer Überfahrt die britischen Schutzschiffe zurückziehen – wegen falscher Informationen über eine scheinbare deutsche Übermacht auf See. Der Kapitän eines norwegischen Transportschiffs beschließt, nicht umzukehren, sondern die Fahrt nach Murmansk zu wagen.

Die Mannschaft gehorcht, ist aber nicht überzeugt, vor allem nicht der neue zweite Mann an Bord.

Der Film von Henrik Martin Dahlsbakk (Künstlerbiografie „Munch“) ist eine Ausnahme im jüngeren Kriegsfilm-Genre, ohne Schnörkel, ohne Action-Überdosis, nahezu ohne Pathos. Und somit ein willkommener Kontrast etwa zu Guy Ritchies überdrehter (und manchmal nervtötender) Farce „The Ministry of Ungentlemanly Warfare“.

Um Konvois der Alliierten geht es, die 1942 Kriegsgüter von Island nach Murmansk transportieren, um russische Truppen im Kampf gegen die Nationalsozialisten zu unterstützen. Die Fahrten sind extrem riskant: Von oben drohen deutsche Flugzeuge, von unten U-Boote, an

Während die Spannung unter den Seeleuten an Bord steigt, muss sich das Schiff gegen eine Attacke aus der Luft wehren und Minen vermeiden. Diese äußersten Spannungssequenzen sind ebenso kompetent gemacht wie die intimen Szenen der Figuren im Schiff, wenn der Film mitunter zu einem sehr gut gespielten Kammerpiel wird.

**Aktuell** im Streaming bei Amazon Prime Video zu sehen, außerdem als Blu-ray bei Plaion Pictures erschienen.



Tobias Santelmann als Kapitän im Film „The Arctic Convoy“. FOTO: PLAION PICTURES

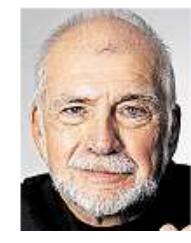
# Saarländer Verdienstorden für Klarinettist Helmut Eisel

**SAARBRÜCKEN** (red) Der saarländische Klarinettist und Komponist Helmut Eisel ist in dieser Woche von Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD) der saarländische Verdienstorden verliehen worden. „Als Musiker, als Pädagoge und als Mensch ist Helmut Eisel seit Jahrzehnten ein wundervoller Botschafter unseres Saarlandes. Für seine Verdienste um die musikalische und kulturelle Bildung, um Toleranz, Solidarität und Völkerverständigung ist diese Auszeichnung mehr als gerechtfertigt“, sagte die Ministerpräsidentin.

Eisels langjähriges und vielfältiges Engagement um kulturelle Bildung und interkulturelle Verständigung habe vielerorts einen bleibenden Eindruck hinterlassen, teilte die Staatskanzlei mit.

Bereits in seiner Kindheit lernte er durch seinen Großvater die Klarinette kennen und lieben. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Softwareentwickler spielte Eisel zunächst nur in seiner Freizeit in mehreren Jazzbands, konnte aber bereits erste Erfahrungen als Arrangeur machen. Ab 1993 widmete er sich dann vollständig der Musik und veröffentlichte zahlreiche Werke verschiedenster

Genres. Das Fundament seiner Arbeit ist dabei die traditionelle jüdische Klezmer-Musik. Eisel gründete mehrere Musikgruppen, etwa das Trio „Helmut Eisel & JEM“, und konzertierte mit Künstlern und Künstlerinnen verschiedenster Instrumente und Stile, wie Swing, Jazz oder Schau-



Der saarländische Klarinettist und Komponist Helmut Eisel.

FOTO: KARGER

spielmusik. Des Weiteren entdeckte er seine Liebe für klassische Musik, die er inzwischen mit dem Klezmer verbindet.

Ein Herzensanliegen Eisels ist die Förderung interkultureller Verständigung, insbesondere mit Israel. So startet er 2018 etwa das Projekt „Meet Klezmer“, bei dem Schüler mit israelischen Musikern musizieren.

Produktion dieser Seite:  
Vincent Bauer  
Markus Renz